

Ein Stück Dank

Alumniclubs spannen weltweites TU-Netz

Die beiden TU-Alumni M'hamed Cherifi und Prof. Dr. Mohamed Abdellatif Tabet-Helal haben Ende Dezember 2012 einen TU-Alumni-Club in Algerien gegründet, den elften TU-Alumniverein im Ausland. Seit 1993 gibt es bereits den Alumni-Club in Tunesien. Der Vorsitzende Fathi Souissi engagiert sich dort gemeinsam mit Hamadi Hasnaoui. **TU intern** sprach mit den vier TU-Alumni über ihr Engagement.

Was war das Schwierige bei der Vereinsgründung in Algerien?

Tabet-Helal Nach algerischem Gesetz müssen wir 25 Personen sein, um einen Verein zu gründen. Diese Zahl zu einem gemeinsamen Termin zu bekommen war sehr schwer, aber am 29. Dezember 2012 war es endlich so weit.

Welches Ziel verfolgt der Verein?

Cherifi Wir wollen den Kontakt untereinander in Algerien halten und eine Brücke sein zwischen Algerien und der TU Berlin. Und wir wollen den jungen Leuten ein Netzwerk bieten.



V. l. n. r.: Hamadi Hasnaoui, M'hamed Cherifi, Fathi Souissi, Mohamed Abdellatif Tabet-Helal

Wie viele Mitglieder hat der Verein in Tunesien und wie oft treffen Sie sich?

Souissi Wir sind ungefähr 50 Mitglieder und wir versuchen, uns ein- bis zweimal im Jahr zu treffen. Außerdem wollen wir für Nachwuchs sorgen und neue Leute für den Verein gewinnen.

Warum engagieren Sie sich im Verein?

Hasnaoui Mir geht es besonders um die jungen Absolventen, die wir bei Kontakten in Tunesien, zu deutschen Einrichtungen und vor allem zur TU Berlin unterstützen möchten.

Cherifi Die jungen Leute scheuen sich heute oft vor einem Studium in Deutschland, meist wegen der Sprache. Wir wollen ihnen Beispiele geben, dass man dies gut schaffen kann.

Tabet-Helal Wir haben unsere Karrieren hinter uns und möchten unser Know-how an die jungen Leute weitergeben, für ein Studium in Deutschland werben; auch als ein Stück Dank an die TU Berlin, die uns immer unterstützt hat.

Das Gespräch führte Bettina Klotz

Sport für Alumni im Sommer

Von „A“ wie „Aqua-Fitness“ bis „W“ wie „Wanderreise“: Für Alumni lohnt sich wie immer der Blick ins aktuelle Programm des TU-Hochschulsports. Verlockend sind beispielsweise die Wanderreisen. Wer jedoch lieber Sport in Berlin betreiben will, hat im Kursprogramm des Hochschulsports ebenfalls die Qual der Wahl. Seit dem 2. April ist das Buchungsportal im Internet offen. Einen Überblick über alle Kurse und Termine finden Sie unter www.tu-sport.de, „Zielgruppenangebote“. Die Buchung kann nur online erfolgen. Sie benötigen eine Bescheinigung über Ihre Mitgliedschaft beim TU-Alumni-Programm. Informationen bei Bettina Klotz/TU-Alumni-Team. *bk*

☎ 314-2 76 50

✉ alumni@pressestelle.tu-berlin.de

➔ www.tu-sport.de

Mit Bürgersinn junge Talente unterstützen



Zum zweiten Mal wurde an der TU Berlin das Deutschlandstipendium vergeben. An der Universität werden nunmehr 61 ausgewählte Stipendiatinnen und Stipendiaten ausgezeichnet. Am 19. Februar 2013 überreichten die 17 Stipendengeber und Vertreter der TU Berlin während eines Festaktes im Lichthof die Urkunden persönlich an die Stipendiatinnen und Stipendiaten. Zu den Stipendengebern gehört die Wooga GmbH, ein Unternehmen, das sich mit Spielesoftware beschäftigt. Dr. Anne Seebach leitet den Bereich „Human Resources/University Relations“ des Unternehmens und erklärte, warum sich die Firma bei den Deutschlandstipendien engagiert: „Die Wooga möchte damit junge Talente gezielt unterstützen, den Ausbildungsstandort Berlin und besonders die technischen Wissenschaften fördern“, sagte sie. „Gleichzeitig möchten wir sichtbar machen, wie reizvoll das Arbeiten in einem jungen, flexiblen Start-up ist. Es ist für uns Ehrensache, mit den ansäs-

sigen Universitäten eng zusammenzuarbeiten und im Austausch zu stehen.“ Als privater Förderer engagiert sich der emeritierte TU-Professor und ehemalige Leiter des Fachgebiets „Deutsch als Fremdsprache“ Dr. Ulrich Steinmüller im Deutschlandstipendienprogramm. Ihn reizt, dass es Gelegenheiten bietet, bürgerlichen Gemeinsinn zu zeigen und unsere Gesellschaft mitzugestalten. „Mit meinem Beitrag zum Deutschlandstipendium kann ich zudem in einem kleinen, mir aber wichtigen Bereich dafür sorgen, dass meine Steuern so eingesetzt werden, wie ich es für sinnvoll halte. Ich wünsche mir, dass viele Privatpersonen und Unternehmen diese Möglichkeit ergreifen und durch den vergleichsweise kleinen Betrag junge Menschen auf ihrem Weg in die Zukunft unterstützen.“ Das Programm „Deutschlandstipendium“ ist an der TU Berlin am TU-Career Service angesiedelt. *pp*

➔ www.tu-berlin.de/?id=97193

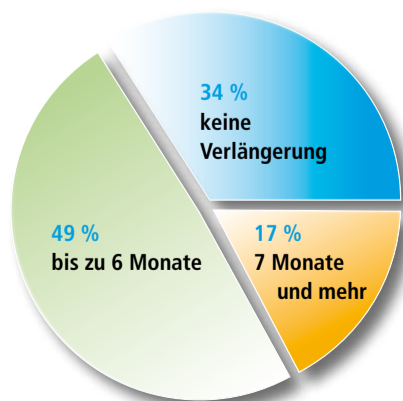
Punktlandung Auslandsstudium

Untersuchung: wie internationale Studienleistungen anerkannt werden

Auslandsstudium, Praktikum, Sprachkurs, Exkursionen: Auslandsaufenthalte während des Studiums sind beliebt. Etwa 25 Prozent der Studierenden in Deutschland verbringen studienbedingt eine Zeit im Ausland. Mehr als die Hälfte davon absolviert ein Auslandsstudium.

Die Erinnerung an eine schöne Zeit, Fremdsprachenkenntnisse, Improvisationstalent sowie die Fähigkeit, in internationalen Teams zu arbeiten, bleiben meist als Gewinn. Doch zahlt sich das Studium auch in Schein und Note aus? In welchem Maße und in welcher Form die im Ausland erbrachten Studienleistungen als gleichwertig zum Studium an der Heimatuniversität anerkannt werden, untersuchte das Akademische Auslandsamt kürzlich in einer Studierendenbefragung der Jahrgänge von 2009/10 und von 2010/11. 45 Prozent der Stichprobe von 700 angeschriebenen Studierenden sind Bachelor-Studierende. 370 davon nahmen an der Befragung teil. Das entspricht einer Rücklaufquote von 55 Prozent.

Hat sich Ihre Studienzeit durch den Auslandsaufenthalt verlängert?



Sie beantworteten Fragen nach den im Ausland besuchten Lehrveranstaltungen, nach der Hilfe bei der Zusammenstellung des Studienplans, nach der Anerkennung der Studienleistungen in Deutschland sowie nach einem möglichen Zeitverlust durch das Auslandsstudium.

58 Prozent der Befragten gingen zwischen sieben und zwölf Monate ins Ausland, vorrangig im fünften bis sechsten Fachsemester. 81 Prozent gaben an, dass die erfolgreich an der Partneruniversität absolvierten Lehrveranstaltungen von der TU Berlin anerkannt wurden, und zwar bei 28 Prozent der Befragten als Pflichtfach, bei 32 Prozent als Wahlpflichtfach und bei 40 Prozent als Wahlfach

„Das ist eine recht positive Bilanz, sieht man einmal davon ab, dass die Anerkennung hauptsächlich im Wahl- und Wahlpflichtbereich stattfand“, erklärt die Leiterin des Akademischen Auslandsamts der TU Berlin, Dr. Carola Beckmeier. Drei Faktoren, so habe sich herauskristallisiert, seien für die Anerkennung besonders hinderlich:

- Unterschiede im Studiensystem und Studienpensum. Inhaltlich ähnliche Lehrveranstaltungen sind zeitlich oft nicht kompatibel.
- Mangelhafte Vertrautheit der aner-

kennenden Stellen mit Lehrinhalten, Lernmethoden und Beurteilungspraxis an der Gasthochschule (54 Prozent)

- Organisatorische Schwierigkeiten wie fehlende oder ungenaue Bescheinigungen der absolvierten Lehrveranstaltungen sowie Zulassungsbeschränkungen zu Seminaren (18 Prozent)

Weitere Hindernisse für die Anrechnung von Auslandsstudienphasen seien Qualitätsunterschiede in den Studienangeboten der Herkunfts- und Gasthochschule, inhaltliche Diskrepanzen zwischen dem Studienschwerpunkt während des Auslandsaufenthaltes und dem Studienschwerpunkt, der an der Heimatuniversität verlangt wird, so die Befragten. Außerdem gebe es oft Diskrepanzen zwischen der Dauer des Aufenthalts und den an der Gasthochschule üblichen Lern- und Prüfungsphasen.

„Die Anerkennung und Anrechnung der Studienleistungen spielen eine sehr wichtige Rolle für die Qualität von Auslandsstudienangeboten“, so Carola Beckmeier, „denn sie beeinflussen maßgeblich die Bereitschaft von Studierenden, an Auslandsstudienprogrammen teilzunehmen.“ Die Untersuchung zeigte auch, dass sich für 49 Prozent der Befragten das Studium aufgrund nicht anerkannter Leistungen im Ausland um bis zu sechs Monate verlängerte. Daher müssten, so die Leiterin des Auslandsamtes, weiterhin Maßnahmen vorangetrieben werden, die dies verhindern. Sie müssten ebenfalls zu mehr Transparenz, besserer Dokumentation und Übersichtlichkeit des Studienpensums führen. Dazu gehören Mobilitätsfenster im Studiengang sowie Studienverlaufsmodelle, die zeigen, wie Auslandsaufenthalte am besten in den Studiengang integriert werden können. *tui*

➔ www.tu-berlin.de/?id=5190

Meldungen

Friedrich Schweitzer Medaille

/bk/ Prof. em. Dr. Dr. e.h. Friedrich Meuser wurde am 17. Januar 2013 von der International Association for Cereal Science and Technology (ICC) mit der Friedrich Schweitzer Medaille ausgezeichnet. Geehrt wurde er besonders für seine wertvollen Beiträge im Bereich der Getreideforschung und -technologie, aber auch für sein Engagement im ICC. Professor Meuser leitete von 1974 bis zu seiner Emeritierung 2008 das Fachgebiet Lebensmitteltechnologie II im Institut für Lebensmitteltechnologie und Lebensmittelchemie. Neben weiteren Ehrungen erhielt er 2002 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Treffen der Ehemaligen im Mai

/bk/ Am 30. Mai 2013 ab 16 Uhr treffen sich die ehemaligen TULer im Café Campus. Zweimal im Jahr organisiert Heidemarie Anders vom Servicebereich Weiterbildung dieses traditionelle Treffen und lädt die Ehemaligen zu Kaffee und Kuchen ein. An diesem alljährlichen Wiedersehen, das seit 1986 stattfindet, nehmen rund 200 Ehemalige teil. Um allen Gästen ein „Dach über dem Kopf“ zu bieten, werden im Garten des Café Campus zusätzlich Partyzelte aufgestellt.

☎ 314-2 46 27

✉ anders@wb.tu-berlin.de

Abflug nach Seattle

100. Stipendium der Reinhardt Abraham Studienförderung

Das ist für mich eine unglaubliche Chance“, sagte Dominique Dieck, TU-Master-Studentin der Luft- und Raumfahrttechnik, und dankte allen Beteiligten. Aus den Händen von Bernhard Conrad, Vorsitzender des Vorstands der Deutschen Lufthansa



Boeing-Direktor Michael Garrett und Stipendiatin Dominique Dieck

Berlin-Stiftung (DLBS), und Michael Garrett, Direktor Boeing Commercial Airplanes, hatte die 23-Jährige am 25. Januar 2013 das 100. Stipendium der „Reinhardt

Abraham Studienförderung“ (RASf) erhalten. Es ist verbunden mit einem der heiß begehrten sechsmonatigen Praktika bei Boeing in Seattle/USA. Die offizielle Vergabe des Stipendiums fand auf dem Gelände der Lufthansa Technik Basis in Hamburg statt. Mit dem Praktikum können die jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -ingenieure ihr Wissen in den Bereichen Flugzeugbau und -entwicklung direkt im Boeing-Konzern vertiefen.

Die Stiftung vergibt seit 1996 Stipendien an besonders engagierte Studierende der Ingenieurwissenschaften, zu Ehren des 1995 verstorbenen Reinhardt Abraham, Absolvent und Gastprofessor der TU Berlin sowie früherer Vorstand des Geschäftsbereiches Technik der Lufthansa und bedeutender Impulsgeber in der modernen Verkehrsflugzeugentwicklung. Partneruniversitäten im RASf-Programm sind die TU Berlin und die University of Washington in Seattle (USA). Für Dominique Dieck, die aktuell ein Praktikum im Bereich „Flugzeugabfertigung, Standards & Projekte“ bei Lufthansa in Frankfurt absolviert, heißt es nun im Sommer: Koffer packen und auf in die USA!

Peter Marock,

Akademisches Auslandsamt

Auskünfte zum RASf-Programm, das außerdem Stipendien für einen sechsmonatigen Studienaufenthalt an der University of Washington in Seattle beinhaltet, gibt das Akademische Auslandsamt der TU Berlin. ➔ www.tu-berlin.de/?id=13239